

Wahlprüfstein VBiO – LV Hessen

1. Befristungsregelung, Kettenverträge im Wissenschaftsbetrieb

Wie beabsichtigt Ihre Partei den prekären Beschäftigungsverhältnissen (Stichwort WissZeitVG) in der akademischen Forschung zu begegnen? Die gegenwärtige Situation führt bei vielen jungen Wissenschaftlern zu Zukunftsängsten und Perspektivlosigkeit.

Antwort:

Um gute Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten im Wissenschaftssystem zu erreichen, wollen wir einen Rahmenkodex für gute Beschäftigungsbedingungen an Hochschulen einführen, der auch zum Schutz vor prekärer Beschäftigung dient, wobei wir die studentischen Hilfskräfte einbeziehen, und der den Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ umsetzt. Wir wollen prekäre Arbeitsverhältnisse an Hochschulen ebenso wie befristete Arbeitsverträge zugunsten unbefristeter Stellen abbauen.

2. Evolutionslehre

Nimmt nach Ansicht Ihrer Partei die Evolutionslehre im Schulunterricht einen ausreichenden Stellenwert ein (z.B. im Vergleich zum Religions- bzw. Ethikunterricht)?

Antwort:

Ja, aus unserer Sicht wird die Evolutionslehre bzw. die Evolutionstheorie in der Schule im Fach Biologie ausreichend behandelt. Evolutionslehre ist im Gegensatz zum Religions- bzw. Ethikunterricht kein Fach, aber ein elementarer Bestandteil des Biologieunterrichts. Daran halten wir fest.

3. Biowissenschaftliche Bildung

Welche Ziele/Maßnahmen verfolgt Ihre Partei, um die fachlichen Aspekte der MINT-Bildung, insbesondere in den modernen Biowissenschaften, qualitativ zu verbessern?

Plant Ihre Partei Maßnahmen, um die im Bundesvergleich unterdurchschnittliche Zahl an Schülerlaboren in Hessen zu steigern? Diese Labore sind für die Vermittlung der im Curriculum angegebenen Kompetenzen essentiell und können vielfach nicht durch den regulären Schulunterricht vermittelt werden.

Antwort:

Wir wollen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre spätere Berufswahl gut überlegt zu treffen. Dafür wollen wir die Berufs- und Lebensweltorientierung an den Schulen stärken. Für uns sind handwerkliches Arbeiten in der Grundschule und die frühzeitige Förderung von Kindern und Jugendlichen in den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen (MINT-)Fächern ebenso wie die Information über die duale Ausbildung als wichtiger Teil der beruflichen Orientierung eine entscheidende Grundlage für Berufswahlprozesse. Zur Verbesserung der Berufsorientierung wollen wir Kompetenzfeststellungen und individuelle Beratungen flächendeckend an allen weiterführenden Schulen einführen.

Laut Homepage des Bundesverbandes der Schülerlabore e.V. gibt es in Hessen derzeit 15 Schülerlabore, bundesweit sind es 376. Die Zahl ist aus unserer Sicht für Hessen daher noch ausbaufähig. Für uns eignen sich Schülerlabore und verwandte außerschulische Lernorte in hervorragender Weise dafür Ziele, wie etwa Bildung für nachhaltige Entwicklung zu vermitteln, da Labore einen schnelleren Zugang zu Schülern und Lehrkräften haben, als es Änderungen von Strukturen, Lehrplänen oder Curricula bewirken können. Häufig geschieht dies über die Verknüpfung von MINT-Umweltbildung mit gesellschaftspolitischen Themen direkt im Schülerlabor. Ferner wollen wir die Schulträger bei der Modernisierung ihrer Gebäude und Ausstattung stärker unterstützen als dies die amtierende Landesregierung tut.

4. Curricula

Welche Pläne hat Ihre Partei für die künftige Gestaltung der Biologiecurricula (Sekundarstufe. I und II)? Sind Änderungen geplant und ggf. in welcher Weise?

Antwort:

Die SPD plant keine Änderungen der Biologiecurricula.

5. Arten- und Naturschutz

Welche Maßnahmen plant Ihre Partei, um „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Schulen und Erwachsenenbildung - und damit die vom VBIO vertretenen Ziele von Arten- und Naturschutz - weiter zu entwickeln?

Antwort:

Wir wollen in unserer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Hessen das Thema Entwicklungszusammenarbeit fest verankern. Viele Kommunen haben sich auf den Weg gemacht, globaler zu denken und handeln. Es ist unsere Verantwortung, sie dabei zu unterstützen und zu stärken. Gleiches gilt für die Unterstützung von Schulpartnerschaften mit Ländern des globalen Südens sowie für notwendige Qualifizierungen der Lehrkräfte zu diesem Themenfeld. Unser Ziel ist es, das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ an unseren Schulen strukturell und curricular umzusetzen

Darüber hinaus lässt sich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Köpfe und in das Handeln der Kinder und Jugendliche auch durch Schülerlabore bringen. Insofern verweisen wir auf die Antwort auf Frage 3.

6. LOEWE-Programm

Das LOEWE-Programm war bisher sehr erfolgreich und hat einiges in Bewegung gesetzt. Wir befürchten, dass die Finanzierung zu früh beendet wird. Wir halten es für sinnvoll, besonders erfolgreiche Projekte fortzuführen, um die etablierte Infrastruktur und damit den wissenschaftlichen Output zu erhalten.

Welche Pläne verfolgt Ihre Partei bei der Fortführung des LOEWE-Programms?

Antwort:

Für uns sind Forschung und Lehre gleichrangig und gleichwertig. Spitzenforschung und die damit verbundenen Forschungsschwerpunkte wollen wir nachhaltig fördern und besondere Leistungen in der Lehre auch honorieren. Dabei setzen wir erst

einmal auf eine auskömmliche Finanzierung sowohl von Forschung als auch Lehre. Zusatzprogramme hatten bisher Anstoßcharakter. Langfristig wollen wir Forschungsförderung wie LOEWE zu einer langfristigen Orientierung weiterentwickeln. Außerdem wollen wir die Anstöße gesellschaftlicher Gruppen mit einbeziehen.

7. Gentechnikfreie Regionen

Seit 2014 ist Hessen Mitglied im „Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen“.

Dass sich dieses Bündnis ausschließlich auf Gentechnik in der Landwirtschaft bezieht, wird u.E. nicht ausreichend transparent kommuniziert.

Welche Position bezieht Ihre Partei zum „Europäischen Netzwerk gentechnikfreie Regionen“? Halten Sie eine Reduzierung/Abschaffung von Studieninhalten zur molekularen Pflanzenforschung für sinnvoll (kein Bedarf für Absolventen in Hessen)?

Antwort:

Die SPD lehnt die Verwendung von gentechnisch veränderten Pflanzen in Futter- und Lebensmitteln ab. Wir unterstützen daher Landwirtinnen und Landwirte bei der Erzeugung von gentechnikfreien Pflanzen und der Verwendung von gentechnikfreiem Futter. Den Beitritt Hessens zum Netzwerk gentechnikfreier Regionen haben wir deshalb natürlich grundsätzlich unterstützt, jedoch kritisiert, dass Hessen lediglich die Minimalanforderungen für diesen Beitritt erfüllt hat. Die SPD tritt klar für ein gentechnikfreies Hessen ein.

Eine Abschaffung von Studieninhalten zur molekularen Pflanzenforschung halten wir nicht für sinnvoll. Über entsprechende Bestrebungen der Reduzierung oder Abschaffung liegen uns keine Informationen vor.

8. Wahlfreiheit bei Lebensmitteln

Manche Produkte sind nur noch mit dem Siegel „ohne Gentechnik“ zu erhalten. Die Wahlfreiheit ist nicht mehr gegeben. Laut LEH und VLOG bedeutet das Siegel keinen nachweisbaren Nutzen für Gesundheit und Umwelt und bedeutet u.E. eine Manipulation der Verbraucher. Studierende der molekularen Biowissenschaften fühlen sich dadurch verunsichert oder diskreditiert, dass der Verzicht auf ihre Studienexpertise anscheinend ein Qualitätsmerkmal ist. Welche Maßnahmen wird Ihre Partei treffen, Transparenz und Wahlfreiheit zu gewährleisten sowie die Diskreditierung der modernen Biowissenschaften zu vermeiden?

Antwort:

Verbraucherinnen und Verbraucher wollen zunehmend regionale, gesunde Produkte. Gentechnik hat da keinen Platz! Wir wollen Arbeitsplätze und Wertschöpfung auf dem Land vermehren und die dezentrale Direktvermarktung stärken, deshalb bauen wir ein Marketing für regional erzeugte Lebensmittel und Produkte auf und unterstützen ein verbraucherfreundliches und leicht verständliches Kennzeichnungssystem bzw. Label für regional nachhaltig produzierte und vermarktete Lebensmittel.

Wir wollen uns zudem gemeinsam mit Partnern in der Landwirtschaft und den Tierschutzverbänden dafür einsetzen, dass bestehende Kennzeichnungen und

Siegel für die tierschutzgerechte Herstellung von Lebensmitteln und anderen Produkten bundesweit vereinheitlicht werden. Unser Ziel ist es, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher mehr Möglichkeiten als bisher erhalten, sich gezielt für Produkte zu entscheiden, bei denen während der Herstellung überprüfbar auf Tierwohlkriterien geachtet wurde.

9. Gen-Editierung

Der EuGH hat kürzlich entschieden, dass die neuen Gen-Editierungsmethoden so zu regulieren sind, wie die konventionelle Gentechnik. Dies führt u.E. zu Reduzierung und letztlich Einstellung von Forschung und Entwicklung besonders im Bereich Pflanzenzucht. Sieht Ihre Partei Handlungsbedarf auf diesem Gebiet und welche Maßnahmen würden Sie ggf. ergreifen?

Antwort:

Wir halten es für wichtig, dass Forschungsverfahren weiter ausgebaut, gefördert und sinnvolle Verfahren nicht vorschnell aufgegeben werden.

10. Synthetische Biologie

Welche Position vertritt Ihre Partei zur Nutzung der Synthetischen Biologie? Brauchen wir eine landes- oder bundesweite Strategie für die verantwortungsvolle und erfolgreiche Nutzung dieser Techniken?

Antwort:

Wir sind gegen die Methode der Synthetischen Biologie. Es gibt noch zu viele offene ethische Fragen, auch die Frage der Beherrschbarkeit ist nicht beantwortet. Grundsätzlich sehen wir hier den Bundesgesetzgeber in der Zuständigkeit.

11. Tierversuche

Unter Berücksichtigung der 3R-Strategien ist der VBIO der Ansicht, dass Tierversuche für den medizinischen Fortschritt, aber auch für Erkenntnisgewinn in der Grundlagenforschung unverzichtbar sind. Die Aktivitäten teilweise militanter Tierschützer nehmen zu und Forschungslabors müssen aufwändige Sicherheitsmaßnahmen treffen, um Mitarbeiter zu schützen. Welche Position nimmt Ihre Partei zu Tierversuchen ein?

Antwort:

Generell streben wir einen schrittweisen Ersatz von Tierversuchen durch alternative Versuchsanordnungen an. Hierzu werden wir eine zentrale Sammlung alternativer Versuchsformen unterstützen und bewerben.

Langfristig muss es darum gehen, alle Tierversuche überflüssig zu machen und etwa durch Computersimulationen zu ersetzen. Kurzfristig muss die Zahl der Tierversuche weiter reduziert werden, hierzu wollen wir alle geeigneten Maßnahmen voranbringen und unterstützen. Dazu zählen für uns die Erhaltung und der weitere Ausbau der Kontrollgremien, die Unterstützung wissenschaftlicher Methoden um Versuche am lebenden Tier zu vermeiden und auch die Genehmigung von Versuchen an strenge Regularien zu binden, die ausschließlich medizinischer Forschung und Entwicklung unterworfen sind.

Für den Wissenschaftsbereich wollen wir einen Sonderetat zur Förderung von Alternativmethoden zu Tierversuchen einrichten.

12. Translation von Forschungsergebnissen

Vielversprechende medizinische Therapieansätze stecken im Übergang zur klinischen Erforschung und Etablierung fest. Wie kann Ihre Politik den Prozess beschleunigen?

Welche Position nehmen Sie zur Forschung mit embryonalen Stammzellen ein?

Antwort:

Hochschulen mit grundlegender und angewandter Forschung eine gesellschaftliche Antriebskraft für Innovationen. Wir treten für eine transparente, plurale, kritisch-reflexive Wissenschaft ein. Wir wollen die Rahmenbedingungen verbessern, unter denen Forschungswissen, neue praktikable Ideen und Innovationen schnell ihren Weg in Gesellschaft, Wirtschaft und Technik finden.

Neben der einer international wettbewerbsfähigen Ressourcenausstattung der Hochschulen brauchen wir dafür in Hessen angemessene Schnittstellen zwischen der Forschung in Praxis und der Praxis in Forschung. Wir wollen deshalb Beratung und Interaktion mit den Hochschulen und ihrem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld optimieren und ausbauen.